



ME/CFS-Patienten demonstrieren für mehr Sichtbarkeit

## Neue Zahlen zur Covid-Impfung

# Vor aller Augen?

Die neuartigen mRNA-Impfungen gegen Corona seien wie alle vorherigen Impfungen auch: sicher und absolut zuverlässig. Eine Antwort auf eine Kleine Anfrage an das Bundesgesundheitsministerium lässt an dieser Einschätzung Zweifel aufkommen. Und eine neue Forsa-Umfrage macht ebenfalls stutzig.

VON RALF HANSELLE am 22. Oktober 2024 7 min

Zugegeben, seit dem Mittelalter ist viel passiert; eines aber ist im Kern gleich geblieben: Der Stein der Weisen liegt direkt vor unseren Füßen. Schon der spätantike Alchemist Zosimos scheint um derlei Geheimnis gewusst zu haben: In einem Brief an die orthodoxe Heilige Theosebia schrieb der vor gut 1600 Jahren bereits, dass die sagenumwobene „materia prima“ – mithin der Stoff, aus dem die Alchimie das Gold machen wollte – direkt vor den Augen der Menschen liege; auf geheimnisvolle Weise aber zeige er sich dennoch derart verborgen, dass er nicht für jedermann zu erkennen ist.

Das Geheimnis also, es muss erst auf die eine oder andere Art transparent gemacht werden. Daran scheint sich seit alters her nicht viel geändert zu haben. Die Wissenschaften mögen längst nichts mehr auf den Firlefanz der alten Hexenköche und Goldmacher geben, auf die Lösungen ihrer vielen Rätsel aber müssen sie weiterhin erst mit der Nase gestoßen werden. Eines dieser Rätsel ist etwa dieses: Wie kommt es eigentlich, dass die Krankmeldungen in Deutschland heuer einen absoluten Spitzenwert erreicht haben? Zwischen Mai und Juli 2024, so ergaben es bereits im September Zahlen der Barmer Ersatzkasse, war die Meldung für Atemwegsinfekte in Deutschland fünfmal höher als im Corona-Jahr 2020.

Experten rätseln. Die Erklärungen reichen von weiterhin nachgeholten Infekten aus der Zeit von Isolation, Home Office und Social Distancing über Motivationsmängel bei der viel gescholtenen Generation Z bis hin zu Datenverzerrungen aufgrund einer Umstellung des Meldeverfahrens. Wirklich zufriedenstellend scheint bisher keine dieser Herleitungen zu sein. Die AOK etwa, die vor Tagen ähnliche Effekte beobachten konnte, widerspricht einem möglichen Erklärungsversuch von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP), der einen Missbrauch der telefonischen Krankschreibung hinter den unerklärlichen Zahlen vermutet hatte. „Diese gefühlte Wahrheit können wir nicht bestätigen“, zitierte vor einigen Tagen die Tagesschau Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkassen. So poppen die Daten auf und verschwinden alsbald wieder. Zurück bleibt eine Nation im Krankenstand – und ein ungelöstes Rätsel.

## Antworten bleiben aus

Etwas jedenfalls scheint faul mit der Gesundheit der Deutschen zu sein. Das zeigen auch Daten bei einem scheinbar ganz anderem Krankheitsbild: dem Chronischen Erschöpfungssyndrom, kurz ME/CFS. Laut Kassenärztlicher Vereinigung Nordrhein und Westfalen Lippe habe sich die Diagnose für diese so geheimnisvolle wie heimtückische Erkrankung in den zurückliegenden Jahren verdreifacht. Irgendwas, so sind sich die Experten weitestgehend einig, muss das mit Corona zu tun haben. Doch warum eigentlich sind die Langzeitfolgen so manch einer Infektion mit dem Covid-Virus weit hartnäckiger und flächendeckender als bei Long Flu oder bei anderen chronischen Lungenerkrankungen? Auf zufriedenstellende Antworten muss auch hier weiterhin gewartet werden.

### Lesen Sie auch



#### Long-Covid-Forschung

#### Lauterbach fordert 60 Millionen mehr

So steht man allerorten vor Rätseln. Und zugleich vor einem offenen Geheimnis. Denn eine mögliche Ursache, mit der man zumindest Teile der oben beschriebenen Phänomene erklären könnte, liegt offen vor unseren Füßen herum. Doch wie ehemals die „materia prima“ will es auf fast schon geheimnisvolle Art nicht gesehen werden. Und das, obwohl erst jüngst wieder eine Antwort des Bundesgesundheitsministeriums auf eine kleine Anfrage der Bundestagsabgeordneten Jessica Tatti (BSW) das Problem ins grelle Licht hineinstellte: „Wie viele Meldungen über den Verdacht einer Nebenwirkung bzw. Impfkomplication nach Impfungen gegen SARS-CoV-2 insgesamt erhielt das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) nach Kenntnis der Bundesregierung zwischen dem 27. Dezember 2020 (Beginn der Impfkampagne in Deutschland) und dem 31. März 2023?“, wollte die Parlamentarierin aus dem Wahlkreis Reutlingen wissen. Und: „Wie viele Meldungen über den Verdacht einer Nebenwirkung bzw. Impfkomplication nach Impfungen insgesamt (außer gegen SARS-CoV-2) erhielt das Paul-Ehrlich-Institut nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2022 und 2023?“

Die Antwort aus dem von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) geführten Ministerium macht nachdenklich: Während das für Medikamenten- und Impfstoffsicherheit zuständige PEI nämlich 340.282 Meldungen über den Verdacht einer Nebenwirkung bzw. Impfkomplication nach 192.208.062 Corona-Impfungen erhielt, waren es bei allen anderen Impfungen außer Corona 8659 Meldungen nach rund 105 Millionen Impfungen. Das macht runtergerechnet auf vergleichbare Zahlen 21 Mal mehr Verdachtsmeldungen bei einer Corona-Impfung als bei allen anderen Impfungen.

# Überall tauchen geheimnisvolle Zahlen auf

Hatten die neuartigen, auf mRNA-Technologie basierenden Vakzine also einfach nur Nebenwirkungen „wie bei jeder Impfung“ auch, wie es der Journalist und einstige Foodwatch-Aktivist Martin Rücker jüngst auf dem Medienportal *Übermedien* der geneigten Öffentlichkeit noch einmal weismachen wollte? Ganz offensichtlich nicht! Denn dass die neuartige Technologie von vielen Menschen nicht gut vertragen wurde, das ergab dieser Tage auch eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag der *Neuen Osnabrücker Zeitung*. Demnach haben 17 Prozent der von Forsa Befragten Nebenwirkungen an sich bemerkt. Sie antworteten auf die Frage, ob sie die Corona-Impfung „alles in allem gut vertragen“ hätten, mit „Nein“. Weitere 10 Prozent hätten demnach angegeben, keine Impfung erhalten zu haben, und fast drei Viertel der Befragten hätten nach erfolgter Impfung keine Nebenwirkungen gehabt.

Nun ist eine schlechte Verträglichkeit noch lange kein schwerer, im schlimmsten Fall sogar bleibender Impfschaden. Das weiß natürlich auch das Paul-Ehrlich-Institut sowie der Gesetzgeber. Aus Sicherheitsgründen und um harmlose Impfreaktionen von echten Impfschäden unterscheiden zu können, schrieb letzterer daher Ende 2020 in § 13 Absatz 5 des damals novellierten Infektionsschutzgesetzes folgende Ergänzung hinein: „Die Kassenärztlichen Vereinigungen und, soweit die Angaben bei ihnen vorliegen, die für die Durchführung von Schutzimpfungen verantwortlichen Einrichtungen und Personen haben für Zwecke der Feststellung der Inanspruchnahme von Schutzimpfungen und von Impfeffekten (Impfsurveillance) dem Robert Koch-Institut und für Zwecke der Überwachung der Sicherheit von Impfstoffen (Pharmakovigilanz) dem Paul-Ehrlich-Institut in von diesen festgelegten Zeitabständen folgende Angaben zu übermitteln ...“ Es folgen zahlreiche Angaben zur Identitätsmerkmalen des Patienten, des behandelnden Arztes sowie zum Diagnosecode. Und weiter: „Bei Schutzimpfungen gegen Severe-Acute-Respiratory-Syndrome-Coronavirus-2 (SARS-CoV-2) zusätzlich die impfstoffspezifische Dokumentationsnummer, die Chargennummer, die Indikation sowie die genaue Stellung der Impfung in der Impfserie.“

## Lesen Sie auch



### **PostVac und Impfschäden**

## **Die vergessenen Veteranen im Viruskrieg**

Mithin: Die Kassenärztliche Vereinigungen und das Paul-Ehrlich-Institut waren gesetzlich zu einem Datenabgleich verpflichtet, um auf diese Weise die Impfstoffsicherheit bei einem im Rolling-Review-Verfahren zugelassenen neuartigen Impfstoff überhaupt gewährleisten zu können. Dieser Abgleich aber scheint nicht erfolgt zu sein. Bis heute. Jessica Tatti, die eingangs erwähnte Abgeordnete des BSW, zumindest wollte es genauer wissen: „Warum ist der im Ende 2020 novellierten § 13 Absatz 5 des Infektionsschutzgesetzes geforderte Datenabgleich von PEI-Spontan-Selbstmeldesystem und ICD-Codes der Kassenärzte/KV nach nunmehr fast vier Jahren immer noch nicht erfolgt?“, fragte sie in einem erneuten Auskunftersuch das Bundesgesundheitsministerium. Dieses beantwortete die Frage nur mit einem recht abstrakten Verweis auf Studien, die die Sicherheit der Impfstoffe bestätigen würden, gab damit indirekt aber auch zu, dass die im Gesetz geforderte Datenauswertung auch fast vier Jahre nach Start der Impfkampagne noch immer aussteht: „Es wirkt mittlerweile so, als würde die Bundesregierung vertuschen wollen, wie viele Impfgeschädigte es tatsächlich gibt“, so Tatti in einer Stellungnahme.

Sollte das stimmen, dann hätte selbst im Zeitalter der Spätaufklärung der alte Satz der Alchimie noch immer nichts an Gültigkeit eingebüßt: Wäre es nicht tatsächlich möglich, dass der Stein der Weisen, die Antwort auf viele unserer Fragen, der Stoff nach dem wir alle suchen, am Ende des Tages direkt vor unseren Füßen liegt? Vielleicht hätte man den vielen Menschen, die nach ihrer Corona-Impfung über plötzlich auftauchende Schmerzen, Nervenleiden, Müdigkeit, Schwächeanfälle, Fieber, Herzmuskelentzündungen, Augendruck, chronische Fatigue, Hypotonie oder andere Leidenskombinationen klagten, nur einmal wirklich zuhören müssen. Manch ein Rätsel wäre dann vielleicht nicht mehr ganz so unerklärlich und manch ein Leiden schon halb gelindert. Die Zahlen jedenfalls, die in diesen Wochen an so vielen Orten im Gesundheitssystem auftauchen, sollten uns allmählich stutzig machen. Das Naheliegende, es muss nicht notgedrungen auch das Falsche sein.

## Mehr lesen über

[Corona](#)[LongCovid](#)[Ethikrat](#)[Nudging](#)[Diskutieren Sie mit ▾](#)

---

## INNENPOLITIK

---

Kernenergie ist nicht „politisch tot“

---

Anrainerstaaten praktizieren „Politik des Durchwinkens“

---

Scholz sichert weitere Waffenlieferungen zu